JAHRESBERICHT

2020

HAFENMUSEUM SPEICHER XI

Vorwort	3
Sonderausstellungen	4
Raum für Vermutungen	5-7
Nagelritz: Bullaugenblicke	8
Verleih der Sonderausstellungen	9
Veranstaltungen	10-11
Museumspädagogik	12-13
Museumsbetrieb in pandemischen Zeiten	14
Besuchszahlen, Kooperationen	15
Wer wir sind, Einnahmen/Ausgaben	16
Förderungen	17
Pressestimmen	18-19

JAHRESBERICHT 2020

RÜCKBLICK – EINBLICK – AUSBLICK

Liebe Freundinnen und Freunde des Hafenmuseums Speicher XI,

es ist keine leichte Aufgabe, auf ein Jahr zurück zu blicken, in dem alles von der Corona-Pandemie geprägt war. Mit viel Enthusiasmus waren wir in das Jahr gestartet und hatten uns viel vorgenommen mit unserer Sonderausstellung „Raum für Vermutungen", neuen Veranstaltungsformaten und Vermittlungsprogrammen. Doch auch für das Hafenmuseum Speicher XI hatte die Pandemie 2020 gravierende Konsequenzen: Vier Monate war unser Haus geschlossen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seither in anteiliger Kurzarbeit. Etablierte Veranstaltungsformate und Kooperationen wie Ausstellungseröffnungen, die Lange Nacht der Museen, der Familientag, die Maritime Woche oder die Welt der Logistik mussten abgesagt werden. Führungen waren nur teilweise und erheblich eingeschränkt möglich. Entsprechend sind unsere Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr um zwei Drittel gesunken auf gut 5.000.

Die Schließung hat uns im Kern getroffen, denn was ist ein Museum ohne seine Besucherinnen und Besucher?

Mit verschiedenen virtuellen Angeboten haben wir die Schließzeit gestaltet. Das waren wichtige Erfahrungen für uns, die jedoch auch gezeigt haben, dass die Möglichkeiten begrenzt sind, kulturelles Erleben in den virtuellen Raum zu übertragen. Kultur lebt vom Wahrnehmen mit allen Sinnen und der persönlichen Vermittlung.

Auf die Museumsöffnung ab Mitte Mai hatten wir uns gut vorbereitet, um die notwendigen Schutz- und Hygienemaßnahmen umzusetzen. Trotz der Einschränkungen konnten wir unseren Gästen ein umfangreiches Programm an Führungen und Veranstaltungen bieten. Dabei wurde insbesondere unsere Sonderausstellung „Raum für Vermutungen" gut angenommen: Die Ausstellung zeigt archäologische Funde sowie Archivobjekte aus der Weserregion, deren Herkunft nicht vollständig geklärt ist. Wir hatten Autorinnen und Autoren eingeladen, literarische Texte zu den Objekten zu verfassen und damit einen „Raum für Vermutungen" zu schaffen. Für die Besucherinnen und Besucher ein ungewöhnlicher und inspirierender Zugang zu den historischen Objekten, der ergänzt wurde durch die wissenschaftliche Einschätzung durch Archäologen und Historikerinnen.

Wir haben in den vergangen Monaten viel Unterstützung von unseren Partnerinnen und Partnern erfahren, von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen. Sie alle haben dazu beigetragen, das Hafenmuseum sicher durch diese herausfordernde Zeit zu steuern – Ihnen allen gilt unser Dank.

Anne Schweisfurth — Claudia Seidel — K. Langer

Anne Schweisfurth, Freie Kuratorin — Claudia Seidel, Kuratorin — Kim Langer, Kuratorin

SONDERAUSSTELLUNGEN

Unsere Sonderausstellungen ermöglichen neue Perspektiven auf die maritimen Themen unserer Dauerausstellung. Sie bilden den thematischen Rahmen des Jahres und prägen unser jeweiliges Veranstaltungsprogramm sowie die museumspädagogische Arbeit. 2020 bildete die Sonderausstellung „Raum für Vermutungen“ den Schwerpunkt unseres Programms und steht daher auch im Mittelpunkt dieses Jahresberichts.

SONDERAUSSTELLUNG

RAUM FÜR VERMUTUNGEN

Vom Finden und Erfinden. Von Archäologie und Literatur.
Sonderausstellung vom 14. Juni bis 29. November 2020

Der interdisziplinäre „Raum für Vermutungen“ zeigt elf rästelhafte Weserfunde und Objekte aus der Seefahrtsgeschichte, die eine regionalgeschichtliche und maritime Bedeutung haben. Zu jedem Ausstellungsstück haben zeitgenössische Autorinnen und Autoren literarische Texte verfasst, die in Wechselwirkung mit dem Objekt treten.

Die Objekte stammen aus den Archiven der Landesarchäologie Bremen, dem Schiffahrtsmuseum Unterweser, dem Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven, dem Focke Museum und dem Hafenmuseum Speicher XI. Und natürlich lassen alle Objekte bezüglich ihrer Herkunft und Verwendung „Raum für Vermutungen“: Wo kommt das Objekt her? Unter welchen Umständen gelangte es an diesen Ort? Wie entstand es? Wer hat es benutzt? Diese und weitere Fragen werden von den Autorinnen und Autoren gestellt und interpretiert. In Abgrenzung zu üblichen Objektbeschreibungen in Museen, die sich an Objektivität und Wissenschaftlichkeit orientieren, sind die Ausstellungstexte hier subjektiv und fiktiv.

Folgende Autorinnen und Autoren waren an der Ausstellung beteiligt: Michael Augustin, Anke Bär, Nora Bossong, Christine Glenewinkel , Klaus Hübotter, Per Leo, Anna Lott, Gülbahar Kültür, Moritz Rinke, Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray und Ian Watson.

Das Publikum erhält durch die literarischen Texte einen künstlerischen und inspirierenden Zugang zu den Exponaten und zur maritimen Geschichte der Weserregion. Die Ausstellung ist aber auch andersherum lesbar: Wissenschaftlich geprägte Fundstücke nehmen den Platz von Illustrationen in einem fiktiven Text ein. Perspektivwechsel werden möglich.

Ergänzend werden die Objekte durch ein 360°-Bild des Fundortes sowie ein Audio-Interview mit einem wissenschaftlichen Experten nochmals aus einem anderen Blickwinkel vorgestellt.

Die Besucherinnen und Besucher konnten in der Ausstellung auch selbst kreativ werden: Drei historische Objekte inspirierten zu einem eigenen Text oder einem Gedicht auf einer mechanischen Schreibmaschine.

Ein interdisziplinäres Projekt also, das Archäologie und Literatur verbindet und bei dem wir mit anderen Museen in Bremen, Brake und Bremerhaven kooperiert haben. Kuratiert wurde die Ausstellung von Anne Schweisfurth (Hafenmuseum Speicher XI) und Rainer Weber.

Ausstellungsbegleitend gab es ein Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Gesprächen und Vermittlungsangeboten für Erwachsene, Familien und Schulklassen.

Pandemiebedingt haben wir die Ausstellung nicht mit einer Vernissage eröffnet, sondern mit einem ganzen Eröffnungstag, um die zulässige Besucherzahl gleichmäßig zu verteilen. Die Eröffnungsreden von Anne Schweisfurth und Dr. Christine Keitsch (Schiffahrtsmuseum Unterweser) waren per Video in der Ausstellung zu sehen. Durch die neuerliche Schließung ab November endete die Laufzeit zudem vier Wochen früher als geplant. Dadurch mussten auch einige Lesungen und Ausstellungsgespräche abgesagt oder ins nächste Jahr verlegt werden.

Die Trikolore knüpften sie in falscher Ordnung, an einem Tag mit leichtem Seegang. *In Paris wurden die Akten geschlossen und niemand dort wusste, wie das Licht über die Sargassosee fiel, wie die Meeresluft so weit draußen roch und nicht, was man beherrschen kann, jenseits von Nationen. Hier entdeckten sie eine Welt, die woanders lag, unterhalb des Wasserspiegels, Schatten von Pflanzen, Träume aus Tauwerk, in Hängematten zurückgelassen. Der leichte Geruch von Nikotin und Schnaps. Man korkte und knüpfte und propfte die Trikolore auf eine Flasche mit Tau, letzte Erinnerung an die Fracht zur Île du Diable.* **Dreyfus erwachte in einer Hütte unter Palmen und suchte die Frage, auf die diese Insel die Antwort war.**

Nora Bossong

- Seetangflasche -
20 Jahrhundert (nach 1905)
Glasflasche, Alkohol, Seetang aus der Sargassosee mit Korken und Flechtarbeit verschlossen
Schenkung
Leihgabe Schifffahrtsmuseum Unterweser

30. 10. '20
Danke für diese großartige Ausstellung!
Ein toller Museum, was für eine Bereicherung
Cosima Schrickenbach
Worpswede

Wunderschöne und interessant gestaltete Ausstellung.
Wunderbare Idee. Kreativ!
Julian Schiewebach

Sehr, sehr interessant, vielen, vielen Dank
... entdecken ... Merci, Mélks

Tolle Idee –
mit Herz & Liebe
umgesetzt.
Danke & alles Gute!
Ekkehard

Super gute Moderation
Interessante Gäste
Danke
Fr Gg

Interessante Veranstaltung.

Museum at its best!
Die Kakophonie der klugen Erklärungen passt wunderbar dazu.
Danke!
G. Bentrup 1.11. 2020
Bleibt gesund und macht bald wieder auf!

Ein Highlight in Corona-Zeiten!
„ach wieviel ist noch verborgen, was man immer noch nicht weiß" Wilh. Busch
aus Vergessen Johannes Heisbetter

War mit meinen beiden Töchtern da. den Fisch endlich live zu sehen, war ein toller Erlebnis. Danke.
Ich fahrende es gut T. Brennig 20 M. Brennig

Einmalig dieser Blick in die Vergangenheit, die so nahe um uns herumliegt!
Tolle Begleittexte + Vermutungen werden mit den Kindern + Enkelkindern wiederkommen
14. 6. 20

Der Raum für Vermutungen, im maritimen Kontext, eine super + spezifische Idee.
Bilder u.d. Interview sind seit vielen Jahrzehnten meine maritime Heimat.
Danke auch für die Einladung für das maritime Vergnügen!
Heute Bremen-Nord.
Grüße Holger Bischoff

Raum für Vermutungen ist eine bereichernde und spannende Ausstellung. Tolle Idee und tolle Umsetzung! Danke!
5.7.2020

Raum f. Vermutungen ...
eine tolle Idee
JH. 6.7.20

Vielen Dank für die vielen und schönen Eindrücke in diesem Museum!
Grüße aus Frankfurt am Main
17.10.20

Sehr witzige und vielschichtige Ausstellung mit einer wunderbaren Idee – danke!
Hoffer-Diesdal 10.7.2020

Was für eine wunderschöne Ausstellung!
So phantasievoll + klug!
Vielen Dank dafür. Ulrike Straten

Es war großartig, 3 hervorragende Lesterinnen
deutlich – nein ganz sicher!
Herzerfreut
Die VHS-Gruppe
„Kultur & Gesellschaft"

Eine lange gute Weile habe ich hier vermutlich die schönsten Momente vom 30.8.2020 erlebt.
Danke, Rike

Die Objekte sind toll 'verdichtet'!
Brigitt 30.8.20

NAGELRITZ: BULLAUGENBLICKE. GEMALTES SEEMANNSGARN

Sonderausstellung vom 15. März bis 24. Mai 2020

Der Kabarettist Dirk Langer ist als Seemann Nagelritz seit vielen Jahren auf Kabarett- und Kleinkunst-Bühnen unterwegs. Dort erzählt er von seinen skurrilen Reisen und Begegnungen. Ein Bestandteil sind dabei stets Bilder, mit denen er seine Geschichten unterstreicht. Nun zeigt er seine Malerei in einer Ausstellung: Die Arbeiten zwischen Malerei und Zeichnung spielen mit einem naiv-poetischen Ausdruck, sein Blick auf die Dinge ist verspielt, humorvoll, absurd und umkreist seine maritime Kunstwelt. Immer ist auch ein Text dabei, mal ein humorvoller Titel, mal eine witzige Geschichte daneben, mal Schrift im Bild. Durch diese Merkmale nähert sich Nagelritz der Form des Bildwitzes, des Cartoons – gemaltem Seemannsgarn eben.

Bedingt durch die Museumsschließung musste die Ausstellung unmittelbar nach ihrer Eröffnung geschlossen werden – und es für die reguläre Laufzeit auch bleiben. Um die Ausstellung dennoch für ein Publikum erlebbar zu machen, gab es virtuelle Führungen mit Nagelritz. Durch eine Verlängerung der Ausstellungszeit konnten die „Bullaugenblicke" immerhin drei Wochen schließlich doch noch analog besucht werden.

HAFENMUSEUM AUF WANDERSCHAFT

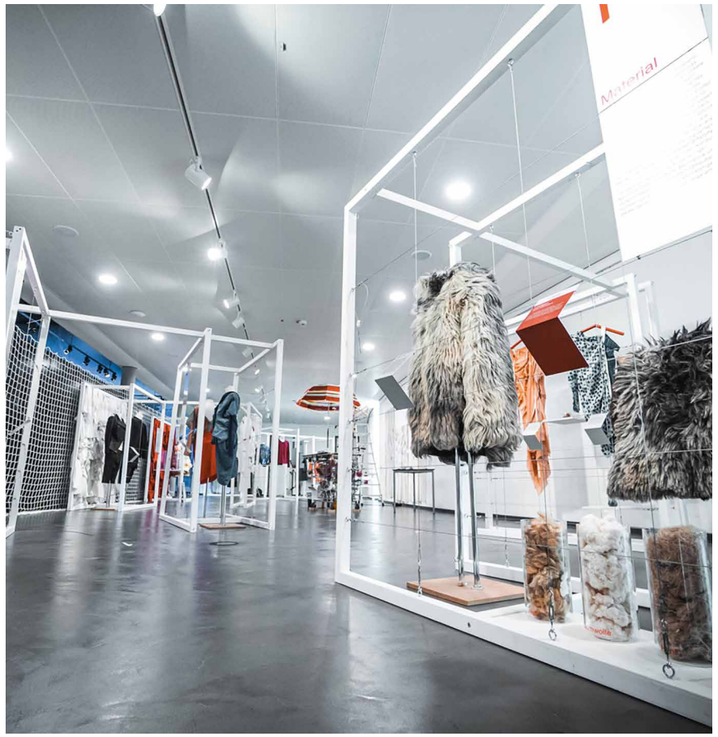
Durch den Verleih unserer Sonderausstellungen „use-less. Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung", die wir 2019 in Kooperation mit dem Studiengang Modedesign an der Hochschule Hannover unter der Leitung von Prof. Martina Glomb konzipiert haben, ist das Hafenmuseum auch an anderen Ausstellungsorten präsent.

2020 war „use-less" in der KLIMA ARENA Sinsheim zu sehen. Im kommenden Jahr ist sie im TextilWerk Bocholt zu Gast sowie in den Landesmuseen für Kulturgeschichte Hannover.

Auch die Ausstellung „Raum für Vermutungen" wurde als Wanderausstellung konzipiert und wird 2021 im Schiffahrtsmuseum Unterweser in Brake gezeigt sowie im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven.

use-less
Sinsheim 21. August 2020 – 7. Februar 2021
Bocholt 19. März – 26. September 2021
Hannover 31. Oktober 2021 – 24. März 2022

Raum für Vermutungen
Brake 26. März – 29. August 2021



VERANSTALTUNGEN

LESE-REIHE

Neu etabliert haben wir anlässlich der Ausstellung „Raum für Vermutungen“ eine Lese-Reihe in Kooperation mit dem Logbuch Bremen. Dieses Veranstaltungsformat werden wir in den kommenden Jahren fortführen. Zwei (ausverkaufte!) Lesungen mit den an der Ausstellung beteiligten Autorinnen und Autoren haben wir durchführen können: Am 11. September 2020 Lesung und Gespräch mit Anke Bär, Christine Glenewinkel und Per Leo sowie am 9. Oktober 2020 Lesung und Gespräch mit Gülbahar Kültür, Anna Lott und Ian Watson. Nach der Lesung tauschten sich die Autorinnen und Autoren im Gespräch mit Esther Willbrandt (Radio Bremen) über ihre Phantasien und Ideen zu den Fundstücken aus und gaben Einblicke in ihre literarische Arbeit.

LITERATUR TRIFFT ARCHÄOLOGIE

Lesung und Gespräch in der Ausstellung „Raum für Vermutungen“ mit dem Autor Moritz Rinke und dem Archäologen Dr. Dieter Bischop am 2. Oktober 2020

Was fasziniert einen Schriftsteller, was einen Archäologen an einer römischen Kasserolle, die bei Baggerarbeiten um 1885 am Weserstrand gefunden wurde? Wie sind ihre Arbeitsweisen, wie entstehen ihre Texte? Was möchten sie als Vertreter zweier unterschiedlicher Disziplinen vielleicht auch voneinander wissen?

Axel Stiehler (Logbuchladen Bremen-Walle) und Anne Schweisfurth sprachen mit Moritz Rinke und Dieter Bischop über die Rolle von Vermutungen und darüber, was für eine persönliche Bedeutung die Beschäftigung mit einem Fundstück aus einer Zeit um Christi Geburt hat. Beide Autoren haben zudem aus ihren Texten gelesen.

Moritz Rinke, Buchautor, Dramatiker und Schauspieler, liebt versunkene Objekte. Er wuchs in Worpswede auf und lebt heute in Berlin. Sein Stück „Wir lieben und wissen nichts“ wurde 2012 uraufgeführt und auf über 50 Bühnen national und international inszeniert. Aktuell fragt Moritz Rinke nach der Perspektive von Kultur und Kunst in einer Zeit, in der sich fast alles um die Bewältigung der Pandemie dreht.

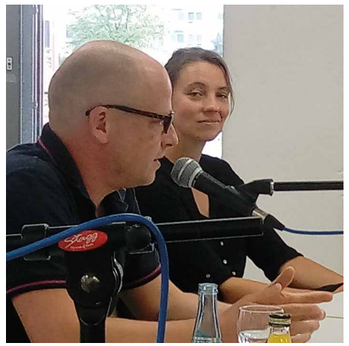
Dr. Dieter Bischop ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bremer Landesarchäologie, lebt in Bremen und ist fast täglich auf Grabungen in Bremen und Bremerhaven unterwegs. Er ist Experte für die Römerzeit, promovierte 1998 zum Thema „Die römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit zwischen Weser und Hunte“.

2009 grub Dieter Bischop in der Innenstadt die bis dahin ältesten archäologischen Funde in Bremen aus, die auf das Jahr 829 datiert wurden.

Auf 2021 verschoben werden mussten pandemiebedingt die geplanten Gespräche mit der Autorin Dr. Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray und dem Kulturanthropologen Dr. Sven Bergmann sowie dem Autor Michael Augustin und dem Archäozoologen Hans Christian Küchelmann.

TOURENTAG ÜBERSEESTADT

Beteiligt haben wir uns erneut am Tourentag Überseestadt, zu dem der Überseestadtmarketingverein jedes Jahr einlädt, um das Quartier vorzustellen. Auf verschiedenen Führungen im Museum und im Hafengebiet konnten die Bremerinnen und Bremer die Hafengeschichte, die Stadtentwicklung und die heutigen Aktivtäten der Bremischen Hafenwirtschaft kennenlernen.



MUSEUMSPÄDAGOGIK

Wir bieten museumspädagogische Programme im Museum und im Hafengebiet für alle Alters- und Zielgruppen. Neben Führungen für erwachsene Besucher sowie Familien sind die Angebote für Schulklassen aller Altersgruppen von zentraler Bedeutung für unser Haus.

Dabei konnte sich das Hafenmuseum Speicher XI in den vergangenen Jahren als außerschulischer Lernort etablieren: Bei vielfältigen Themen-Führungen und mehrtägigen Programmen für Kita-Gruppen, Schulklassen der Stufe 1 bis 13 und Berufsschulklassen können Kinder und Jugendliche spielerisch und alltagsnah Wissen erwerben.

Für die Ausstellung „Raum für Vermutungen" haben wir unsere museumspädagogischen Programme entsprechend erweitert. Um zu gewährleisten, dass die Klassen innerhalb ihrer Kohorte exklusiv die Ausstellungsräume besuchen können, haben wir für Schulklassen Sonderöffnungszeiten an allen Werktagen angeboten.

RAUM FÜR VERMUTUNGEN

Vermittlungsangebote für Schulklassen in der Ausstellung „Raum für Vermutungen"

Unsere Programme für Kinder und Jugendliche sind stets geleitet von partizipativen Konzepten, die ihnen Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Auch in der Sonderausstellung konnten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1 bis 13 altersgerecht selbst aktiv werden und das Museum als Raum kreativer Auseinandersetzung kennenlernen. Die Klassen erhielten einen Einblick in die Welt des Sammelns, Forschens und Bewahrens und den zugrundeliegenden Arbeitsweisen.

Dabei ermöglichte ein Grabungsfeld im Außenbereich des Speichers einen Zugang zur Praxis archäologischen Arbeitens. Gemeinsam wurden hier vorbereitete Knochenfunde fachgerecht ausgegraben und im Anschluss mithilfe einer Vergleichssammlung aus der Bremer Landesarchäologie bestimmt.

Von dieser praktischen Erfahrung profitierten die Kinder bei der anschließenden Ausstellungserkundung. Dabei wurde auch begreifbar, wie viel „Vermutungen" auch am Beginn des wissenschaftlichen Arbeitens von Bedeutung sind.

Im zweiten Teil der Programme ließen sich die Schülerinnen und Schüler von den Phantasien der Autorinnen und Autoren inspirieren und näherten sich selbst literarisch den Ausstellungsexponaten: Alleine oder in Zweierteams wählten sie ein Objekt aus und verfassten nun ihrerseits einen Text. So entstanden Reime und Haikus, Kurzgeschichten oder Comics zu den ausgestellten Weserfunden.

Für Grundschulklassen:
Mit Schaufel und Feder.
Archäologie und Literatur zum Anfassen

Für die Sekundarstufe I:
Vom Finden und Erfinden.
Unglaubliche Fundgeschichten

Für die Sekundarstufe II:
Von Kunst und Wissenschaft.
Graben, schreiben, zeichnen

Für Familien:
Buddeln, Bestimmen, Beschreiben!
Eine archäologische Schatzsuche mit
anschließender Kreativwerkstatt.

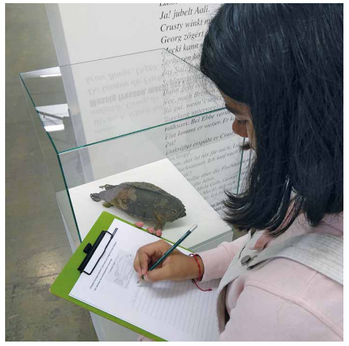
MUSEUMSCLUB

Seit 2020 bieten wir einen wöchentlichen Museumsclub für Kinder und Jugendliche an. Der „Museumsclub" trifft sich ein- bis zweimal wöchentlich für 90 Minuten im Hafenmuseum und verbringt diese Zeit mit verschiedenen Aktivitäten, teilweise in längeren thematischen Einheiten.

So wurde 2020 gemeinsam mit einer Theaterpädagogin ein kleines Theaterstück über Schmuggel im Hafen erarbeitet, das für Eltern und Geschwistern aufgeführt wurde. Auch der museumspädagogische Raum, den die Kinder regelmäßig nutzen, wurde gemeinsam neu gestaltet.

Bei allen Aktivitäten stehen die Kinder und ihre Ideen im Mittelpunkt. Entscheidungen über die Projektvorhaben werden stets gemeinsam in der Gruppe getroffen.

Betreut wird der Museumsclub von unserer Museumspädagogin sowie einer Sozialpädagogin der Sozialpädagogischen Familien- und Lebenshilfe SoFa e.V.. Wir freuen uns, dass sich eine feste (gleichwohl offene) Gruppe von Kindern zwischen 5 und 13 Jahren herausgebildet hat, die sich auch trotz der Museumsschließung weiter treffen konnte.



MUSEUMSBETRIEB IN PANDEMISCHEN ZEITEN

ANALOG

Museums-Rallyes
Für unsere Besucher haben wir zwei besondere Angebote vorbereitet, die ein spielerisches Erkunden des Museums auch bei Wahrung der Abstandsregeln ermöglichten: Eine Familien-Rallye als Stationenlauf durch die Dauerausstellung für jeweils eine Familie sowie einen Paar-Parcours zum Entdecken, Spielen und Rätseln für Paare und andere Zweierteams.

Konzert mit Stephan Schrader
Mit dem Cellisten Stephan Schrader von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen konnten wir ein besonderes Hörerlebnis ermöglichen: An einem Abend gab er insgesamt zwölf „1:1 Konzerte" in den Museumsräumen: Für jeweils eine Hörerin oder einen Hörer spielte er ein 13-minütiges Konzert. Im gebotenen Abstand konnten die Gäste jeweils allein dem Cellisten gegenüber sitzen. Über das Programm entschied der Musiker im Moment der Begegnung, von Improvisationen bis Kompositionen von Bach.

HYBRID

Vom Finden und Erfinden
Schreib- und Kreativwerkstatt für Kinder und Jugendliche. Im Vorfeld der Ausstellung „Raum für Vermutungen" haben wir gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus Ratzeburger Straße zur virtuellen Kreativwerkstatt eingeladen: Zu zwei Exponaten aus der Ausstellung konnten die Kinder ihre Vermutungen in Form von Texten, Bildern oder Objekten einsenden. Die Beiträge haben wir zunächst in einer virtuellen Ausstellung auf unserer Homepage sowie unseren Social Media Kanälen präsentiert und schließlich auch in unseren Museumsräumen.

VIRTUELL

Nagelritz
Um die Ausstellung „Bullaugenblicke" während der Schließzeit erlebbar zu machen, hat Dirk Langer unter dem Titel „Nagelritz Quarantänekultur" virtuelle Führungen durch seine Ausstellung angeboten. So wurden insgesamt 21 Kurzfilme produziert, die über unsere Homepage sowie unsere Social Media Kanäle abrufbar waren. Daran anknüpfend konnten wir ein virtuelles Folgeprojekt mit Nagelritz umsetzen.

ZAHLEN 2020

Rückgang im Vergleich zum Vorjahr:

5005 Museumsbesuche	(-66 %)
47 Führungen, davon:	(-85 %)
19 Schulklassenführungen (6 buten, 7 binnen und 6 Raum für Vermutungen)	(-90 %)
27 Führungen für Erwachsene (9 buten, 18 binnen)	(-76 %)
6 Schulklassenfahrten mit der MS Senator	(-66 %)

KOOPERATIONSPARTNER

Bremen Zwei – Radio Bremen
Bremer Literaturkontor
BUND Bremen
DGzRS Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven DSM
Eignergemeinschaft MS Senator
Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
GHBV Gesamthafenbetriebsverein im Lande Bremen e.V.
Hal Över GmbH
Hochschule Hannover, Studiengang Modedesign
ISH Initiative Stadtbremische Häfen e.V.
kek – Kindermuseum für Bremen e.V.
Knochenarbeit Bremen
Kulturhaus Walle / Brodelpott
Kultur vor Ort e.V.
Landesarchäologie Bremen
Literaturhaus Bremen
Logbuch Bremen
Schiffahrtsmuseum Unterweser
Überseestadt Marketingverein e.V.
U.B.H. Unternehmensverband Bremische Häfen e.V.
WfB Wirtschaftsförderung Bremen
ZIS Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien e.V.

WER WIR SIND

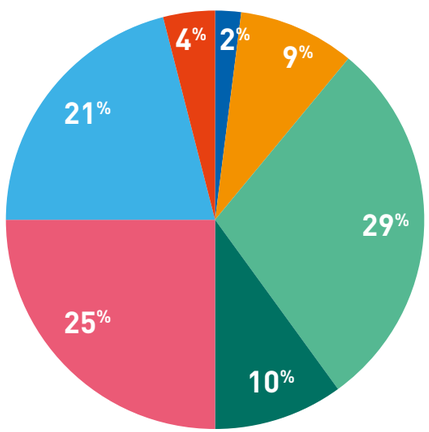
Seit 2004 ergänzt das Hafenmuseum Speicher XI die Bremer Museumslandschaft um einen zentralen Aspekt Bremer Stadtgeschichte: Die Häfen waren stets die Lebensader unserer Stadt und haben über Jahrhunderte ihre Identität geprägt. Im denkmalgeschützten Speicher XI bildet das Museum die Schnittstelle zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Hier können Besucherinnen und Besucher Bremer Hafengeschichte und einen modernen Hafenstandort erleben sowie eines der größten städtebaulichen Projekte Europas kennen lernen: die Überseestadt.

Betreiber des Museums ist die gemeinnützige Kulturforum Speicher XI GmbH.
Geschäftsführung: Reiner Schümer, Karsten Meyer

2020 ist Prof. Dr. Klaus Hübotter aus der Geschäftsführung der Kulturforums GmbH ausgeschieden. Wir blicken dankbar zurück auf 17 Jahre gemeinsamen Wirkens für das Hafenmuseum und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit Karsten Meyer und Reiner Schümer.

EINNAHMEN 2020

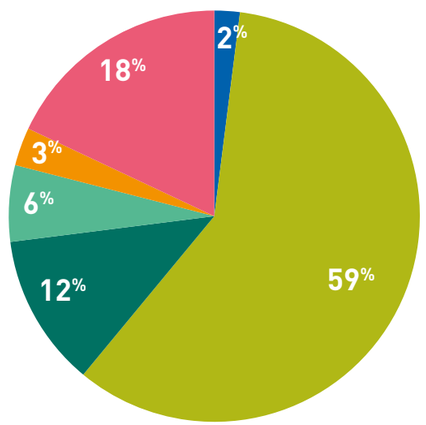
393.026,00 €



Museumsshop
Eintritte, Vermietungen, Ausstellungsverleih
Kulturforum
Sponsoring
Zweckgebundene Spenden
Allgemeine Spenden
Corona-Hilfen

AUSGABEN 2020

322.010,00 €



Museumsshop
Personalkosten
Raumkosten
Verwaltungskosten
Öffentlichkeitsarbeit
Sachkosten Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlung

UNSERE FÖRDERER 2020

Karin und Uwe Hollweg Stiftung

U.B.H. Unternehmensverband Bremische Häfen und einzelne Mitgliedsfirmen:
- Addicks & Kreye Holding GmbH
- Atlantik Hafenbetriebe Geuther & Schnitger GmbH & Co KG
- BLG Logistics Group AG
- EUROGATE GmbH & Co KG
- GHBV Gesamthafenbetriebsverein im Lande Bremen
- Kühne & Nagel AG & Co KG
- Lexzau, Scharbau GmbH und Co KG
- ma-co GmbH
- J. MÜLLER Weser
- NTB GmbH & Co
- Hermann Runge GmbH
- Friedrich Tiemann GmbH

Aktion Hilfe für Kinder e.V.
Allianz Kulturstiftung
BREBAU GmbH
Bremer Baumwollbörse
Bremer Schuloffensive e.V.
Conrad Naber Stiftung
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
HanseWasser Bremen GmbH
Initiative Stadtbremische Häfen e.V.
Kieserling Stiftung
Kultur macht stark / Bundesverband Museumspädagogik
Mariann-Steegmann-Foundation
NEUSTART Sofortprogramm für CORONAbedingte Investitionen in Kultureinrichtungen
Ortsamt West / Globalmittel
Senator für Kultur, Bremen
Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Bremen über LOS III, ESF
Sparkasse Bremen und die Gut für Bremen Stiftung der Sparkasse
Stiftung Sparda-Bank Hannover
swb Bildungsinitiative
VGH Stiftung / ÖVB Versicherungen
Waldemar Koch Stiftung
WfB Wirtschaftsförderung Bremen
Zeit-Stiftung

sowie viele weitere Privatpersonen und Firmen

PRESSESTIMMEN

Die Vermutungen der Hübotters: In der Vitrine befindet sich rechts eine geheimnisvolle Holzfigur, von Klaus Hübotter „Bumbo" genannt und dichterisch beschrieben. Links daneben: Eine weitere Figur, die Lore Hübotter im Mühlengarten in Nordholz an der Nordsee gefunden hat. FOTO: KOWALEWSKI

Geheimnisvoller Holzkopf

Hafenmuseum eröffnet die Sonderausstellung „Raum für Vermutungen"

VON MARTIN KOWALEWSKI

Bremen – Es ist ein merkwürdiger Holzkopf. Irgendwie androgyn, aber auch heldenhaft. Klaus Hübotter hat ihn einfach mal „Bumbo" genannt und über ihn gedichtet. „Betrachte sie nur ganz genau. Es ist 'ne hübsche runde Frau." Ein erster von mehreren Bestimmungsversuchen. „Bumbo" ist eines von elf Exponaten der Sonderausstellung „Raum für Vermutungen – Vom Finden und Erfinden", die am Sonntag im Hafenmuseum im Speicher XI eröffnet wurde.

Geschichtswissenschaften und Archäologie gehen mit Literatur Hand in Hand. Die Exponate wurden alle nahe der Weser gefunden. Elf Autoren schrieben kurze Texte zu je einem Exponat. Sie alle haben oder hatten mit Bremen zu tun, sagt Anne Schweisfurth vom Hafenmuseum, eine Kuratorin der Ausstellung. Zu jedem Exponat gibt es auch einen wissenschaftlichen Beitrag.

Der mittlerweile 90-jährige Hübotter ist in Bremen als Bauunternehmer bekannt. Er kann auch dichten. Und schafft es, voller Heiterkeit die verschiedensten Perspektiven zu „Bumbo" einzunehmen. „Doch wie man klar erkennen kann, es ist ein hübscher starker Mann." Gleich danach folgt: „Ach was, die Sache ist ja klar, Freund ‚Bumbo' kommt aus Afrika." Stimmt die Region wirklich? „Die Arme kamen ihm abhanden, dem König aus den Morgenlanden", heißt es dann. Was kann es noch sein? Eine Galionsfigur, ein Dingsda, schlägt Hübotter vor, aber sicher keine Spielerei. „Was soll man schließlich davon glauben, von diesem Rückenstück mit Schrauben. Kann man zu keinem Schluss gelangen, hat man es einfach aufgehangen." Das Rückenstück gibt es wirklich. So endet die Dichtung in der Realität.

Die Besucher können ihren Kopf bei allen Exponaten in eine 360-Grad-Fotografie des Fundorts stecken. Dort sind Informationen zum Fund und Einschätzungen von Wissenschaftlern zu lesen. Der Holzkopf ist eine Leihgabe des Schifffahrtsmuseums Unterweser in Brake. Ein zwölfjähriger Junge fand den Kopf einst beim Spielen am Weserstrand und brachte ihn zum Museum. Nach langer Zeit fand man ihn auf einem Hängeboden wieder. Der Kopf bleibt geheimnisvoll.

Ein Ring aus echtem Gold, verziert mit einem grünen Smaragd, ein Überbleibsel aus dem Mittelalter, inspirierte Kinderbuchautorin Anna Lott aus Bremen. Sie hat sich die Frage gestellt, warum der Ring so groß ist. Der Besitzer müsse unglaublich große Finger gehabt haben. War er übergewichtig? Smaragde kamen damals aus Ägypten. „Da muss jemand lange unterwegs nach Bremen gewesen sein." Lott orientierte sich für ihre Kurzgeschichte „Das Erbe" am Vorbild der „Raupe Nimmersatt". Gleich zu Beginn bekommt der Ring eine besondere Rolle: „Der Vater zog sich die Macht vom Finger". Dann spricht der Vater: „Tochter, nimm diesen Ring und sei mir eine würdige Nachfolgerin". Nach dem Tod des Vaters merkt die Tochter, der Ring ist zu groß. Einmal geht es durch die Tage der Woche: „Am Montag aß sie Hühnchenkeulen." Am Sonntag war es aus mit ihr. „Am prallen Daumen jedoch hing, der Ring."

Die Realität sieht etwas anders aus. Landesarchäologe Dieter Bischop spricht vom Fundort an der Schlachte. Der Ring wurde bei Grabungen in den Überresten eines abgebrannten Hauses gefunden, zusammen mit einem Griffel zum Schreiben von Rechnungen. Holzfunde bezeugen: Das Haus wurde 1183 gebaut. Abgebrannt ist es 1200. Der Ring könnte bei der Flucht verlorengegangen oder in einem Fach versteckt gewesen sein. Doch warum die Übergröße? Bischop vermutet, dass ein Adeliger oder ein reicher „Pfeffersack", also Geschäftsmann, ihn auf dem Handschuh trugen.

Ein Text von Romanautor und Dramatiker Moritz Rinke widmet sich der Kopie einer Kasse zum Abschöpfen von Wein aus der Römerzeit. Das Original befindet sich im Focke-Museum. Die Rolle wurde 1885 bei der Weserbegradigung von einem Baggerfahrer gefunden.

Termine und Begleitveranstaltungen

Die Sonderausstellung „Raum für Vermutungen – Vom Finden und Erfinden" ist bis zum 29. November im Hafenmuseum im Speicher XI zu sehen. Öffnungszeiten: freitags bis sonntags, jeweils von 11 bis 18 Uhr. Eintritt für Erwachsene: fünf Euro.

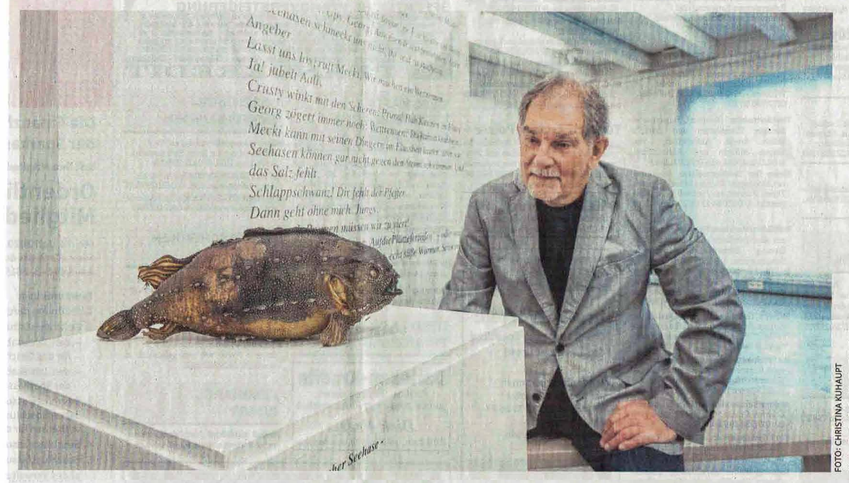
Zu der Sonderausstellung sind mehrere Begleitveranstaltungen geplant, darunter Kuratorenführungen mit Archäologen und Historikern. Am 12. Juli um 15 Uhr ist eine Führung mit Albrecht Sauer vom Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven vorgesehen, am 30. August um 15 Uhr eine Führung mit dem Landesarchäologen Dieter Bischop (Weitere Termine: 27. September und 8. November). Im Oktober und November folgen Gespräche mit je einem Literaten und einem Wissenschaftler sowie Autorenlesungen. Familienführungen mit archäologischer Schatzsuchen sind am 13. September, 25. Oktober und 22. November geplant. mko

Alle Termine unter:
www.hafenmuseum-speicherelf.de

Kreiszeitung Syke, 15.06.2020

Gedanken über einen hässlichen Fisch

Das Hafenmuseum zeigt ab Sonntag die Ausstellung „Raum für Vermutungen"



„Hässlicher toter Fisch" stand auf der Kiste, in der Autor Ian Watson das ihm zugedachte Exponat übergeben bekam. Er sei sofort in das Tier verliebt gewesen, die Geschichte dazu habe sich dann wie von allein geschrieben. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

VON REBECCA SAWICKI

Bremen. Sein Name ist Bumbo, er ist aus Holz und wirkt etwas lädiert. Ihm fehlen Arme, und er hat ein Loch im Kopf. Gefunden wurde Bumbo von zwei Jungen am Ufer der Unterweser in Brake. Die beiden haben die Figur an das Schifffahrtsmuseum Unterweser weitergereicht. Dort wurde er als Galionsfigur kategorisiert. „Eigentlich weiß man aber nicht so recht, was genau Bumbo ist. Wie bei allen Objekten, die gefunden werden, musste zunächst eine Vermutung aufgestellt werden", sagt Anne Schweinsfurth. Sie ist Kuratorin im Bremer Hafenmuseum. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Rainer Weber hat sie die Ausstellung „Raum für Vermutungen" initiiert, die ab Sonntag zu sehen ist.

Die Idee: Schriftsteller machen sich Gedanken, woher die Objekte stammen könnten, was ihre Funktion und ihre Geschichte sein könnte. Elf Exponate werden in der Sonderausstellung präsentiert. Die Autorinnen und Autoren bekamen jeweils ein Objekt zugewiesen und hatten 800 Zeichen, um ihre Gedanken dazu aufzuschreiben.

Die Schriftsteller und ihre Geschichten sind das Herzstück der Ausstellung. „Die einzige Voraussetzung war, dass sie etwas mit Bremen zu tun haben", erklärt Anne Schweinsfurth. Eine Autorin ist Christine Glenewinkel: „Für mich war diese Aufgabe Freude und Herausforderung zugleich", erklärt sie. Das ihr zugedachte Objekt: ein altes Salinometer. „Ich musste tatsächlich erst einmal googlen, was genau das eigentlich ist." Nämlich: ein Messgerät zur Bestimmung des Salzgehalts von Salzwasser. „Danach habe ich meine recherchierten Fakten wieder losgelassen, um mich auf den Text einlassen zu können", beschreibt Christine Glenewinkel.

Über das Ausstellungsformat wurde bereits 2008 nachgedacht. „In der Beluga-Baugrube

> „Das war Freude und Herausforderung zugleich."
> Christine Glenewinkel, Schriftstellerin

wurde das Schultergelenk eines Wals gefunden. Wir waren direkt fasziniert von den Vermutungen, die dieser Fund mit sich gebracht hat", erinnert sich Anne Schweinsfurth. Mit der konkreten Planung habe man dann vor gut einem Jahr angefangen. Auch der Autor Ian Watson ist Teil des Projekts. Sein Objekt ist ein ausgestopfter Seehase. Der Fisch habe in einem Karton gelegen, auf dem „hässlicher toter Fisch" stand. „Ich habe mich in das Tier verliebt", meint Watson. Seine Geschichte habe sich daraufhin wie von alleine geschrieben. Sie ist eine Symbiose der Märchen vom Hasen und dem Igel und den Bremer Stadtmusikanten. Nur das Ende ist in diesem Fall nicht ganz so märchenhaft.

Durch die Geschichten würde die Ausstellung erst lebendig, so Anne Schweinsfurth: „Alle Exponate wurden aus einem Dornröschenschlaf erweckt." Jeder der Autoren habe eine eigene Farbe eingebracht, dadurch sei die Ausstellung sehr unterschiedlich geworden. „Es werden verschiedene Probleme unserer Zeit angesprochen. So werden Vergangenheit, Gegenwart und sogar die Zukunft miteinander verwoben", erklärt die Kuratorin. Auch Wissenschaftler kommen zu Wort und erklären die einzelnen Exponate aus der faktenbasierten Sicht der Forschung.

Außer den Objekten und den Geschichten dazu werde es sowohl 360-Grad-Bildinstallationen als auch Audio-Interviews mit den Wissenschaftlern geben. „Die wissenschaftliche Betrachtung ist die wahre Betrachtung, aber unsere Geschichten sind genau so wahrhaftig", kommentiert die Autorin Christine Glenewinkel. Darüber hinaus entwickle sich der Stand der Forschung stetig weiter, die Faktenlage ändere sich und damit dann auch der Interpretationsspielraum, merkt Anne Schweinsfurth an.

Neben den elf Exponaten, die in und um die Weser gefunden wurden, stehen vier Schreibmaschinen in dem Ausstellungsraum im Hafenmuseum. „Wir hoffen, dass die Besucherinnen und Besucher von unseren Autoren und deren Vermutungen inspiriert werden, um sich selber Gedanken zu machen und diese auch aufzuschreiben", erklärt Anne Schweinsfurth.

Für Schülerinnen und Schüler hat sich das Museum außerdem ein besonderes museumspädagogisches Konzept überlegt. Signalisierten die Schulen Interesse, werde man auf dem Außengelände eine archäologische Ausgrabungsstätte nachbauen. So könne den Schülern der Beruf eines Wissenschaftlers nähergebracht werden. „Anschließend können sie ihre eigenen Vermutungen anstellen", sagt die Kuratorin.

Die Eröffnung am Sonntag wird anders ablaufen als gewöhnlich, so wird die obligatorische Rede als Video gezeigt. Sowohl die Initiatoren der Ausstellung als auch die meisten Autoren werden vor Ort sein, um die Besucherinnen und Besucher willkommen zu heißen. „Wir dürfen immer höchstens 40 Besucher gleichzeitig in den Raum lassen, alle müssen einen Mund-Nase-Schutz tragen", erklärt Anne Schweinsfurth. Und: Man sei natürlich aufgeregt, weil die Ausstellung ein Experiment sei.

„Raum für Vermutungen", Hafenmuseum im Speicher XI, ab Sonntag, 14. Juni bis 29. November. Geöffnet: Freitag bis Sonntag zwischen 11 Uhr und 18 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0421/30 38 279.

Weser Kurier, 13.06.2020

J. Müller bekommt Vitrine im Hafenmuseum

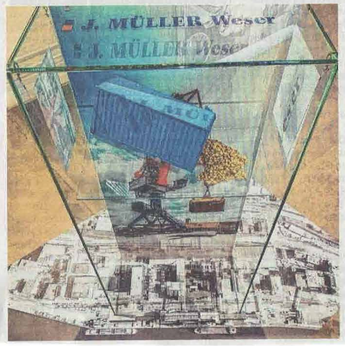
Dauerausstellung im Speicher XI mit neuem Objekt, das unter anderem die Geschichte des Familienunternehmens zeigt

VON KATJA KNAPPE

Überseestadt. Das Hafenmuseum Speicher XI, Am Speicher XI 1, präsentiert jetzt auch die traditionsreiche J. Müller AG mit einer Vitrine in der Dauerausstellung des Museums. Seit zehn Jahren stellt das Museum Unternehmen der Bremischen Hafenwirtschaft vor, die die Geschichte und die Gegenwart der bremischen Häfen prägen. Gemeinsames Ziel ist es, die Vielfalt der Hafenunternehmen darzustellen, die historischen Wurzeln und heutigen Leistungen der Firmen zu würdigen und in einer modernen Form zu präsentieren. Die derzeit elf Firmenvitrinen werden jeweils am Standort des Unternehmens in das begehbare Fußbodenmodell integriert. Ergänzend geben Filme in der Medienwand einen guten Überblick über die Hafenunternehmen und informieren dabei auch über Ausbildungsmöglichkeiten und aktuelle Berufsbilder im Hafen.

Die J. Müller AG wurde 1821 in Brake von Johann Müller als Spedition gegründet. 1953 kam mit dem Bremer Holz- und Fabrikenhafen ein zweiter Standort hinzu. Auch heute ist das Unternehmen vollständig im Besitz der Familie Müller, inzwischen in sechster Generation. In Bremen liegt das Hauptgeschäft des Unternehmens in der Rohkaffeelogistik. J. Müller bietet neben Umschlag, Lagerung und Transport auch die Qualitätskontrolle und Bemusterung sowie das Reinigen und Mischen der Kaffeesorten. Seit 1953 betreibt J. Müller ein Umschlagsterminal im Holz- und Fabrikenhafen; in 2017 erweitert um die Getreideverkehrsanlage. „Der heute als trimodales Terminal ausgebaute Hafen- und Logistikstandort ist gut gerüstet, die Anforderungen des Bremer Ernährungsclusters – Stichwort Kaffee – und der Agrarwirtschaft des Bremer Umlands zu erfüllen", so Vorstand Jan Müller.

„Die Unternehmen bilden das Rückrat der bremischen Häfen. Durch die Firmenvitrinen vermitteln wir unseren Besuchern nicht nur Hafengeschichte, sondern vor allem auch die aktuellen Aktivitäten in den Bremer Häfen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit der J. Müller AG einen so wichtigen Akteur aus unserer Nachbarschaft und noch dazu ein Unternehmen mit einer knapp 200-jährigen Firmengeschichte für diese Kooperation gewinnen konnten", sagt Kuratorin Claudia Seidel.



Seit zehn Jahren stellt das Hafenmuseum Unternehmen der Bremischen Hafenwirtschaft vor. Ab sofort ist auch das Familienunternehmen, der Hafendienstleister J. Müller, vertreten. FOTO: FR

Weser Kurier, 13.01.2020

Impressum

Hafenmuseum Speicher XI
Am Speicher XI 1
28217 Bremen
Tel 0421-303 82 79
Fax 0421-303 82 84
info@hafenmuseum-speicherelf.de
www.hafenmuseum-speicherelf.de

Redaktion: Claudia Seidel
Gestaltung: Hilke Packmohr

Fotos: Hafenmuseum Speicher XI, Daniela Buchholz, Frank Pusch
use-less: Braveart Media

facebook.com/HafenmuseumBremen
instagram.com/HafenmuseumSpeicherxi

HAFENMUSEUM SPEICHER XI © Juni 2021